

# Das Haus Neuenhaus

oder Bergeshause bei Rönsahl

Ein Haus mit Geschichte

An der Bundesstraße 237 von Ohl kommend, liegt auf der rechten Seite hinter der Kurve



das erste Haus auf Rönsahler Ortsgebiet. Heute ist es das Haus Hauptstraße Nummer 2, vor der Kommunalreform aber gehörte es zu Klüppelberg. Es liegt etwas abseits der Straße hinter einem Zaun. Diese Lage, die so recht nicht zum Lauf der Bundesstraße passen will, hat seinen Grund. Denn dieses Haus wurde erbaut, bevor die neue Chaussee, die jetzige Bundesstraße gebaut wurde. Es gab zwar vorher einen Fahrweg, dessen Lauf aber der Ausbau der neuen Straße veränderte. Dieser alte Fahrweg lief

damals direkt vor dem Haus vorbei.

Über die Begebenheiten, die zum Bau dieses Hauses führten, gibt eine Geschichte Auskunft, die Pastor Vogt ins Kirchenbuch geschrieben hat. Sie handelt von einer Tochter aus gutem Haus, nämlich der Charlotte Clarenbach, die 1747 in Kräwinklerbrücke geboren wurde. Kräwinklerbrücke gehörte früher zu Hückeswagen, heute ist es eingemeindet nach Remscheid. Der größte Teil des Ortes versank aber 1989 in den Fluten der damals fertiggestellten Wupper-Talsperre. Anfang des 18. Jahrhunderts erlebte dieser kleine Ort eine Blütezeit, als der von dem Hof Stursberg bei Lüttringhausen stammende und mit der Familie Halbbach, aus der später die Familie Krupp von Bohlen und Halbbach hervorging, verschwägerte Caspar Clarenbach mit seinem Sohn Peter umfangreiche Ländereien in und um Kräwinklerbrücke erwarb und dort schon bald Eisenhämmer errichtete. Es entwickelte sich zu einem so umfangreichen Industriestandort, so dass Clarenbach als Mitbegründer der Bergischen Eisenindustrie gilt. Peter Clarenbach war schließlich Besitzer von 9 Eisenhämmern und damit ein wohlhabender Mann.



Chaussee-Plan von 1810, Auszug aus Karte Nr. 5708 Landesarchiv NRW

Kommen wir zurück zu Charlotte. Ihr Vater war Melchior Clarenbach, einem Sohn von Peter Clarenbach und von Berufs wegen Hammerherr und Kaufhändler. Sie tat etwas, was ihren Eltern sicherlich nicht gefallen hätten, wenn sie denn damals noch gelebt hätten. In wohlhabenden und angesehenen Familien war es üblich, dass die Kinder standesgemäß heirateten. Genau dieses machte aber Charlotte nicht. Sie brannte mit dem Knecht durch. Immerhin heiratete sie ihn dann, aber auch diese Hochzeit war alles andere als standesgemäß. Pastor Vogt schrieb dazu: „Nach dem Tode ihrer Eltern, wieder Willen ihrer Geschwister und Verwandten, entlief sie heimlich in der Nacht im Jahre 1778 mit dem Knechte aus dem elterlichen Hause fort. [...] Sie wurde in der nemlichen Nacht ihrer Flucht mit demselben ohne vorherige Proclamation, ohne Einwilligung ihrer großjährigen Geschwister, heimlich, gesetzwidrig und strafbarer Weise zu Halver in dem Wirtshaus Zur Sonnen genannt, von dem damaligen Pastor Joh. Peter Kayser [...] copuliert,“ (Text verständlich geändert und gekürzt). Der Bräutigam, der Knecht Christian Berghoff, war katholischer Konfession und wurde nach der Heirat in der evangelischen Religion unterrichtet und konfirmiert. Der Pastor Kayser, der die widerrechtliche Hochzeit vorgenommen hatte, wurde daraufhin von den Erben Clarenbach, also den Geschwistern von Charlotte, verklagt und musste sich in Altena vor einer königlich preussischen Kommission verantworten. Man forderte eine harte Bestrafung und die Suspendierung vom kirchlichen Dienst. Als Familienvater mit 10 unmündigen Kindern wurde er aber gnädig behandelt. Allerdings wurde er ausdrücklich verwahrt und musste die 50 Reichsthaler, die er vom Brautpaar erhalten hatte, zurückzahlen.

Noch etwas war dumm gelaufen: Der Bräutigam Christian Berghoff hatte geglaubt, eine reiche Braut geheiratet zu haben. Er hatte vermutet, sie wäre wenigstens 10 000 Reichsthaler wert. Nach heutigen Maßstäben könnte man dies als millionenschwer bezeichnen. Leider war dies ein Irrtum, denn die Mitgift für die Braut betrug doch nur 1600 Reichsthaler. Schließlich musste sie ihr Erbe mit mehreren Geschwistern teilen. Schon der Großvater Peter Clarenbach war kinderreich gewesen, die sich die 9 Eisenhämmer teilen mussten. Dennoch bauten Christian Berghoff und seine Frau ein Haus. Es war das Neue Haus an der Chaussee zwischen Ohl und Rönsahl. Warum sie gerade hier ihr Haus erbauten und wie sie an das Grundstück kamen, ist uns nicht überliefert. Offensichtlich reichte das Geld nicht, denn die Tochter übernahm mit ihrem Erbe auch noch Schulden in Höhe von 700 Reichsthaler. Pastor Vogt schrieb dazu: „Die größte Zeit des Ehelebens der Eheleute Christian Berghoff ist armselig und sehr kümmerlich zugebracht worden und es hat den Anschein als wenn bey dergleichen Heyrathen kein Glück noch Segen wäre“.

Das Haus wurde also nach der Hochzeit im Jahre 1778 erbaut. In einer Karte von 1785 ist es als „Neue Haus“ eingezeichnet. In seiner über 230-jährigen Geschichte hat das Haus eine Vielzahl von Bewohnern erlebt. Im letzten Mühlen-Echo wurde bereits berichtet, wie in der Wohnung der Wittwe des Landwirts und Fuhrmanns Gottlieb Heukelbach eine öffentliche Versteigerung des Hauses und des dazugehörigen Kalkofens samt Ländereien und Kalkgrube stattfinden sollte. Sicher wäre es interessant, an Hand der Grundbücher die Besitzer des Hauses zu ermitteln. Dies allerdings erfordert ein großes Maß an Fleiß und Fähigkeit, die handschriftlich verfassten Aufzeichnungen zu entziffern, sowie das lückenlose Vorhandensein dieser Bücher.

Im Laufe der Zeit wurde das Haus sicherlich renoviert und auf den alten Grundmauern neu gebaut. Auch die westlich angebaute Scheune entstand später. Zuletzt wurde das Haus in Jahre 1925 unter Verwendung alter Bausubstanz neu errichtet oder renoviert. Dies belegt die auf der Hausfront angebrachte Jahreszahl.

In den letzten Jahren war das Haus lange unbewohnt. Nach dem Bewohner, der ihm durch eine furchtbare Tat zu dem Namen „Mörderhaus“ oder „Horrorhaus“ verhalf, wurde es sehr still in dem Haus. Kurzzeitig wurde es Jahre später bewohnt. Jetzt aber ist kürzlich

eine Familie dort eingezogen, die dem Haus durch umfangreiche Renovierungen zu neuem Glanz und Wohnlichkeit verhilft.

Regina Marcus, im Juni 2016

Quellen: „Aus vergangenen Tagen“ Begebenheiten und Ereignisse aufgeschrieben nach Notizen von Joh. Friedr. Vogt (1756 – 1840), von Willi Klein

Wikipedia

[www.wupperindustrie.de](http://www.wupperindustrie.de)

[www.gedbas.genealogy.net](http://www.gedbas.genealogy.net)

Informationen von Willi Klein und Familie Herrlich

